

Heilig Abend, 24.12.2010 – Christvesper 19 Uhr

Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis- Kirche

Pfarrer i.R. Peter Freybe

Predigttext: Johannes 3, 16

„So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“

Liebe Gemeinde zum Heiligen Abend!

„So schön wie hier kann's im Himmel gar nicht sein!“ Als ich diesen Buchtitel von Christoph Schlingensiefel das erste mal las, habe ich gestutzt und mich auch geärgert. ‚Na, so schön ist es in dieser unserer weiten Welt nun wohl auch nicht – vielfach nicht einmal zu Weihnachten!‘ Aber dann kam jetzt Weihnachten. Und ich wurde neugierig – wie die Kinder zu Weihnachten. Der Künstler Schlingensiefel hatte seinem Buch einen Untertitel gegeben: „Tagebuch einer Krebserkrankung.“ Und es wurde Advent und ich konnte das Buch nicht mehr aus der Hand legen. „So schön wie hier kann's im Himmel gar nicht sein!“

Wie hier ein Mensch – er ist in diesem Sommer mit 49 Jahren hier in Berlin an seinem Lungenkrebs gestorben – wie dieser Christoph Schlingensiefel Tag für Tag von sich und seiner schweren Krankheit erzählt, das ist so lebendig nah. Zum Schluss endet er dann oft mit dem Wunsch für sich – und uns: ‚Gute Nacht.‘ Und nun verstehe ich den für einen glaubenden Menschen so ungewohnten Buchtitel besser. Dieser Mensch hat das Leben geliebt! Er hat Menschen geliebt – ja, er hat sich selbst geliebt – und er hat wohl auch Gott geliebt. Also, wenn es hier auf Erden sooo schön ist... – besser kann es doch im Himmel gar nicht sein! (Oder?) Immerhin, das sagt und schreibt dieser schwerkranke Mensch.

Und, liebe Gemeinde, dazu nun dieser Predigttext am Heiligen Abend zur stillen Nacht. ‚Gute Nacht.‘ „So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“ Wie nun – gefällt es Gott im Himmel nicht mehr? Oder hat er seine Menschen

und seine Schöpfung so lieb, dass er dort im Himmel nicht mehr allein bleiben will – und nun deshalb zu uns auf die Erde kommt? „*Vom Himmel hoch, da komm' ich her!*“ Und nun kommen sie seit 2000 Jahren und feiern Weihnachten, wie wir heute. Weil das so schön ist, auf dieser Erde, an diesem Abend, in diesen Tagen – Gottes und unser Christfest zu feiern. Der herunter-gekommene Gott hat uns das wohl menschlichste Fest geschenkt. Und das ist doch wirklich fast ein Wunder – dass ein schwer krebskranker Mensch m i r jedenfalls neue Freude am Leben macht – hier auf unserer Erde, hier in unseren Tagen und Nächten. Ein so schönes, ehrliches, berührendes und einfaches Buch hat er uns – gleichsam wie zu Weihnachten – geschenkt. Und er nimmt ja selbst darauf Bezug. Da sind sie – die Mutter, der Vater, das Kind. Das, wonach wir uns alle heute mit Schmerzen oder mit Freude sehnen. ‚Ich habe jedenfalls gesagt, für mich steht Maria für Liebe, Wärme, Zuneigung, Geborgenheit, Mutter, Schwester, was weiß ich. Sie ist einfach die Personifikation von Geborgenheit, Liebe und Schutz. Auch die Begleiterin durch den dunklen Gedankenwald.‘ – so schreibt er ein halbes Jahr vor seinem frühen Tod. Und mit dieser Mutter Maria und mit ihrem Gottes-Kind und Menschen-Kind Jesus feiern wir nun heute Abend. „*So sehr hat Gott die Welt geliebt!*“

Da hieß es gerade noch 2 Kapitel vorher im Johannesevangelium:

„*Ja, er kam in sein Eigentum – in Gottes Welt hier auf Erden, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf.*“ (1,11)

Viel mehr – in diesen Tagen werden Christen verfolgt im Irak und im Sudan, und in Bethlehem gibt es vielleicht bald gar keine Christen mehr. Was ist los mit den Menschen auf Gottes Erde? Liebe Freundinnen und Freunde, lasst uns nicht müde werden, zu Weihnachten und nicht nur heute Abend, den Gott vom Himmel hier auf unserer Erde zu feiern!

Und, liebe Gemeinde zur stillen Nacht, wer wüsste das besser als solch ein kranker Mensch mit seinem Krebs-Tagebuch: Gott hat diese Welt nicht deshalb so sehr geliebt, weil hier alles so heil und schön ist. Das ist es wahrlich nicht. Ja, unser Gott ist deshalb nicht im Himmel geblieben, weil er eben nicht allein, sondern weil er mit uns zusammen, uns nahe sein will. Und Gott hat uns auch nicht deshalb so lieb, weil wir so lieb und gut sind. Viel mehr: Weil Gott uns so lieb hat – deshalb sind wir so liebenswert! Und deshalb dürfen wir uns selbst lieb haben und von Gott geliebt uns unseres Lebens

freuen. Und wer in Wahrheit so sich selbst lieben kann, der kann und wird auch damit – wie Gott – nicht alleine bleiben. Der wird auch anderen Menschen, wo immer sie uns brauchen, nahe sein und bleiben. Darum ist ja heute Abend so viel Liebe unter den Menschen! Freuen wir uns daran wo immer wir können. Frohe Weihnachten also – in diesem Sinne.

Liebe Schwestern und Brüder, Gott ist Mensch geworden, damit wir menschlicher werden können – *„damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben“*.

Zur *„Ewigkeit“* hat Christoph Schlingensiefel, der so oft auch provoziert hat, d.h. zur Lebendigkeit des Lebens gerufen hat, zu *„Ewigkeit“* hat er mal gesagt: ‚Nein, nicht (nur) in Ewigkeit leben... (auch) schon jetzt soll Leben sein – sonst wär es ja gar nicht ewig.‘ Und so hatte er jetzt und hier schon sein großes Projekt – für ihn fast ein Bild für den Himmel auf Erden: In Burkina Faso in Afrika hatte er mit den Menschen dort angefangen, ein Opernhaus zu bauen (seine eigene Leidenschaft) – und dazu sollten noch kommen eine Schule, eine Kirche, eine Krankenstation und noch mehr... Was für ein Beitrag für ‚Brot für die Welt‘ – Hilfe zur Selbsthilfe, die wir auch heute wieder leisten werden mit unserem Geld.

Und das ist beinahe wieder ein Wunder: Dieser kranke lebensfrohe Mensch, der anderen Menschen so nahe war, ist so nahe bei dem, was gerade der Evangelist Johannes hier sagt. Zum einen: Gottes Liebe meint wirklich alle! Ja, man könnte sagen: Wer glaubt, wird selig! – vielleicht hier und jetzt schon, vielleicht auch heute Abend. Alle – *„auch wer zur Nacht geweinet, der stimme froh mit ein“*.

Und damit ist es eben nicht eine Vertröstung in ferne Zeiten, sondern es ist Trost mitten in dieser unserer Zeit. Für Johannes ist *„ewiges Leben“* – erfülltes Leben hier und jetzt! Und am Ende dieses Lebens hören wir bei Johannes den gekreuzigten Jesus sagen: *„Es ist vollbracht!“* Es war bei Jesus erfülltes Leben hier und jetzt. Und – um wie viel mehr dann – in alle Ewigkeit – dann erst recht!

Ja, liebe Freunde, ich glaube, dass auch Christoph Schlingensiefel in der Liebe Gottes für alle Zeit und Ewigkeit gut aufgehoben ist. Und in diesem Himmel wird auch dieser begnadete Mensch sich nicht langweilen – lebendiger als in Gottes ewiger Liebe kann es

nicht sein! Und wenn das so ist, dass Gott *Liebe* ist, dann wird diese Liebe und ein Leben mit Gott nie aufhören.

Johannes sagt es an anderer Stelle: „*Gott ist Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm!*“ (1.Joh 4,16).

Und das ist meine Hoffnung – das ist die Hoffnung für alle Menschen, die ihr Leben auf dieser Erde keineswegs als erfüllt erleben. Und so hat dann das Elend und alle Bosheit, alle Überheblichkeit und alle Armseligkeit – Gott sei Dank! – einmal ein Ende! Und dann wird es im ‚Himmel‘ so schön sein, wie wir es in der Liebe Gottes und unter uns Menschen schon hier erlebt haben und wieder erleben können!

Martin Luther singt es mit einem schönen Weihnachtslied (was wäre Weihnachten ohne unsere Lieder!):

*Er ist auf Erden kommen arm,
dass er unser sich erbarm
und in dem Himmel mache reich
und seinen lieben Engeln gleich.
Kyrieleis“ – Gott, erbarme dich.*

Amen